

Jahresbericht 2022



Vorwort

Mit diesem Heft halten Sie ein ganzes Jahr Engagement und Arbeit der Werkstatt Ökonomie in Ihren Händen. Dieses Jahr und damit auch die Arbeit waren geprägt von den Nachwirkungen der Corona-Pandemie, von dem im Februar 2022 begonnenen Angriff Russlands auf die Ukraine und von den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen, die Pandemie und Krieg in der ganzen Welt hervorgerufen haben und die uns auf je eigene Weise noch lange beschäftigen werden. Sie haben direkten Einfluss auf das Leben der Menschen und auf den Bestand der Erde. Die aktuellen Probleme stehen im Vordergrund, während das langfristige Herangehen an die tieferen Ursachen von Konflikten, an die Veränderungen der Erde und an die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen unseres Zusammenlebens immer wieder auf die lange Bank geschoben werden.

So sind und bleiben die Herausforderungen zur Bewältigung der vielen verschiedenen Krisen in dieser Welt immens. Manchmal ist es schwierig, den Überblick zu behalten und die Prioritäten angemessen zu setzen. Heute aber halten wir für uns fest: Vor diesem Hintergrund wird in der Werkstatt Ökonomie genau das geleistet. Die Mitarbeiter:innen arbeiten mit einem festen Blick auf eine nachhaltige lebenswerte und gerechte Zukunft für alle Menschen und für die gesamte Schöpfung. Davon berichtet das vorliegende Heft auf eindrucksvolle Weise.

Gerade deswegen übergeben wir Ihnen voller Freude über Ihr Interesse und Ihre damit verbundene Wertschätzung nun ein Heft, das angefüllt ist von Berichten über die Bildungsarbeit und die politischen Aktivitäten der Werkstatt Ökonomie. Nicht nur, dass dieses Heft entstanden ist, macht uns dabei dankbar, sondern vor allem, dass wir die Möglichkeit haben, von solcher Arbeit zu berichten und das Tun der Werkstatt Ökonomie damit einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Ganz wie es der Arbeit der Werkstatt Ökonomie entspricht, werfen wir damit auch einen Blick hinaus in die Welt und auf Nachrichten, die nicht alltäglich transportiert werden. Es sind Nachrichten, die Hoffnung ausstrahlen und zugleich deutlich machen, wie sehr wir noch immer angehalten sind, neue Wege gemeinschaftlichen Lebens zu finden für die Bewahrung der Schöpfung, für menschenrechtliches Arbeiten und nachhaltiges Leben.

Das betrifft neben den Problemen, Herausforderungen und Ungerechtigkeiten, die es auch in unserem

Land, in der Europäischen Union und in den industrialisierten Ländern des sog. Westens zuhauf gibt, in besonderer Weise die Menschen im Globalen Süden. Das Erbe und die aktuelle Gegenwart kolonialer und neokolonialer Strukturen wiegen immer noch schwer. Dies lässt sich direkt an den sich schon jetzt immer deutlicher zeigenden Auswirkungen der vor allem im Globalen Norden produzierten Klimakatastrophe auf die südliche Hemisphäre der Erde sehen.

Aus diesem Grund lagen Schwerpunkte der Tätigkeit der Werkstatt Ökonomie im zurückliegenden Jahr unter anderem auf der Arbeit für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das die Schwächen des 2021 verabschiedeten deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes aufheben soll, auf der Eröffnung der Multi-Media-Ausstellung „Stolen Moments. Namibian Music History untold“ im Independence Memorial Museum in Windhoek, auf der Veröffentlichung des Buches „Marikana – eine offene Wunde“ von Bischof Johannes T. Seoka, auf den Fragen der Transformation von Kirche und Gesellschaft und nicht zuletzt auf der Etablierung und Ausarbeitung eines gesellschaftlichen Verhandlungsprozesses darüber, was Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde und deren Verständnis im Horizont des Klimawandels bedeuten.

All dies und noch vieles mehr ist innerhalb des vergangenen Jahres entstanden, weitergeführt und mit begleitenden Veranstaltungen öffentlich gemacht worden. Dass dies gelungen ist, haben wir der unermüdlichen und konsequenten Arbeit der Mitarbeiter:innen der Werkstatt Ökonomie zu verdanken. Ohne ihr Tun und ihre innere Verbundenheit mit den Themen, aber auch mit der Werkstatt Ökonomie als Institution wäre das alles nicht möglich. Der Vorstand ist sehr dankbar und froh, solche Menschen in der Werkstatt zu haben.

Eine gute, erkenntnisreiche und erhellende Lektüre des Jahresberichtes wünscht der Vorstand allen Leser:innen.

Maximilian Heßlein





Klimaneutral gedruckt
auf 100 % Recyclingpapier
mit dem Blauen Engel.

Inhaltsverzeichnis

Werkstatt Ökonomie

- 3 Vorwort
- 6 Vorstand und Team
- 7 Für eine Kultur der Nachhaltigkeit in globaler Verantwortung
- 7 Die Werkstatt Ökonomie stellt sich vor
- 8 Rückblick: ausgewählte Veranstaltungen 2022
- 11 Stiftung Werkstatt Ökonomie

Wirtschaft und Menschenrechte

- 12 Wir setzen uns weiter ein: für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz!
- 13 Der Entwurf der EU-Kommission zu einem EU-Lieferkettengesetz weist erhebliche Lücken auf
- 14 Endlich wieder in Präsenz: Das Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg
- 15 Neues Policy Paper zeigt die entwicklungspolitischen Potenziale von Siegeln und Zertifizierungen auf

Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika

- 16 Lobbyarbeit zur Handelspolitik
- 17 10 Jahre Massaker von Marikana
- 18 Swasiland

Religion und Transformation

- 20 Kirchengemeinden auf dem Weg der Transformation 2022
- 21 PARADISING: Projekt geht weiter
- 22 Fastenexerzitien: Jung und ökumenisch
- 23 Science Slams: Eine neue Bühne für die Theologie im Anthropozän
- 23 GreenFaith – ein multireligiöses Klima-Netzwerk

- 24 Finanzübersicht 2022
- 25 Anhang: Publikationen

Der Vorstand



Dr. Lothar Elsner
Diakoniewissenschaft, Theologische
Hochschule Reutlingen
Vorsitzender



Klaus-Peter Spohn-Logé
Sozialsekretär i.R., Industrie- und
Sozialpfarramt Mannheim
Vorsitzender



Maximilian Heßlein
Pfarrer, Kirchlicher Dienst
in der Arbeitswelt Baden
Mannheim



Barbara Riek
Bildungsreferentin i.R.
Berlin



Helmut Törner-Roos
Referent für den Kirchlichen
Entwicklungsdienst
Zentrum Oekumene der EKHN & EKKW,
Frankfurt am Main

Das Team 2022



Birgit Albrecht
Büroorganisation und
Finanzbuchhaltung
Telefon 06221 43336-16
birgit.albrecht@woek.de



Caroline Bader
Projektkoordinatorin
GreenFaith Deutschland
bis Juni 2022



Timo Ehnert
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 06221 43336-16
timo.ehnert@woek.de



Uwe Kleinert
Referent für Wirtschaft
und Menschenrechte
bis Februar 2023



Simone Knapp
Koordinatorin der Kirchlichen
Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)
Telefon 06221 43336-12
simone.knapp@woek.de

Neu ab 2023:

Lisa Rieger
Referentin für Wirtschaft und
Menschenrechte
Telefon 06221 43336-14
lisa.rieger@woek.de



Dr. Sarah Köhler
Referentin für die Ökumenische
Arbeitsstelle Anthropozän
Telefon 06221 43336-15
sarah.koehler@woek.de



Joachim Langer
Freier Mitarbeiter im Projekt
„Kirchengemeinden & Transformation“
Telefon 0172 96 55 134
joachim.langer@woek.de



Dr. Boniface Mabanza Bambu
Koordinator der Kirchlichen
Arbeitsstelle Südliches Afrika (KASA)
Telefon 06221 43336-17
boniface.mabanza@woek.de



Felix Roll
Referent für Wirtschaft
und Menschenrechte
Telefon 06221 43336-14
felix.roll@woek.de



Lara Williams
Studentische Hilfskraft bei der KASA
Telefon 0151 4126 9303
lara.williams@woek.de

Für eine Kultur der Nachhaltigkeit in globaler Verantwortung

Unsere Vision

Weltweit und immer wieder neu setzen Menschen eine Kultur der Nachhaltigkeit gegen die Dominanz wirtschaftlicher und machtpolitischer Interessen durch. Leitprinzipien einer solchen Kultur sind die Achtung des Lebens und die Rechte der Menschen. Sie prägen jegliches Handeln in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Unsere Mission

Die Werkstatt Ökonomie entwickelt und erprobt Bausteine für einen systemischen Umbau der Lebens- und Wirtschaftsweisen in Deutschland als Beitrag zu einer Kultur der Nachhaltigkeit in globaler Verantwortung.

Sie tut dies in der Überzeugung, dass eine tiefgreifende sozialökologische Transformation dringlich – und möglich – ist.

In diesem Sinne will die Werkstatt Ökonomie Stellung beziehen, gemeinsam mit anderen Räume für politisches Engagement erschließen und zu konkreten Transformationsschritten ermutigen und befähigen. In ihrer Arbeit benennt die Werkstatt Ökonomie vermeintliche Sachzwänge und sucht nach Wegen zu ihrer Überwindung. Sie bemüht sich um einen ganzheitlichen Ansatz, indem sie sozial-, umwelt- und entwicklungspolitische Perspektiven miteinander verknüpft.

Sie tut dies im inhaltlichen Austausch und in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen in aller Welt und als Teil der weltweiten Ökumene.

Die Werkstatt Ökonomie stellt sich vor

Wer wir sind und was wir tun, stellen wir in den Selbstdarstellungsbroschüren der Werkstatt Ökonomie und der KASA vor. Interessierte finden darin Informationen zum Selbstverständnis und den Zielen der Werkstatt Ökonomie, zu den drei Arbeitsbereichen, zum Team und zu den Unterstützungsmöglichkeiten.

Die Broschüren sind im PDF-Format auf der Website zu finden. Ab drei Exemplaren schicken wir auf Anfrage gerne gedruckte Exemplare zu. Bestellungen an birgit.albrecht@woek.de.



Rückblick: ausgewählte Veranstaltungen 2022

4. Februar 2022 Resonanzgruppentreffen zur Studie Justitia et Pax, online

Sarah Köhler war als Arbeitsstelle Anthropozän Teil einer Resonanzgruppe von Justitia et Pax zu der Studie „Wie sozial-ökologische Transformation gelingen kann.“ Diese Studie wurde bereits 2021 veröffentlicht. Bei einem Abschlusstreffen der Resonanzgruppe wurde die Wirkung der Studie kritisch begutachtet.



Es handelt sich dabei um eine Studie der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ als katholischer Beitrag zur Transformation im Lichte der päpstlichen Enzyklika Laudato Si'. Die Studie ist im Shop der Deutschen Bischofskonferenz zum Download erhältlich.

22. März 2022 Digitales Klassenzimmer

Gemeinsam mit unserer FÖJ Yulika organisierten wir für den gesamten 10. Jahrgang der Nelson-Mandela-Gesamtschule (NMG) Grevén für rund 150 Schüler:innen und 10 Lehrkräfte den Workshop „Fiese Früchtchen: Was Früchte aus Südafrika mit dem Klimawandel zu tun haben“. Die Schüler:innen bedauerten zwar die digitale Umsetzung, weil dadurch der Austausch mit



den Referent:innen zu kurz kam und die gleichzeitige Übertragung in fünf Klassenräume zu Verschiebungen durch unterschiedliche Arbeitstempis führte. Dennoch gelang in den meisten Lerngruppen eine vertiefte Auseinandersetzung. Auf dieser Grundlage kam es zu einer konstruktiven Diskussion, in der die Schüler:innen persönliche Handlungsoptionen erörterten und die Reichweite ihres Verhaltens reflektierten.

30. März–7. April 2022 Glaube Liebe Wandel: Online-Kongress der Akademie im Rheinland

Der Online-Kongress „Glaube.Liebe. Wandel“ der Evangelischen Akademie im Rheinland war ein voller Erfolg. Hier wurden Beiträge von Expert:innen als Videointerviews aufgenommen und an die Teilnehmer:innen versandt, bevor sie sich dazu an verschiedenen Abenden online austauschen konnten. Das Videointerview von Sarah Köhler, Arbeitsstelle Anthropozän, gehörte



neben denen von Prof. Uwe Schneidewind und dem der aktuellen Präses der EKD, Anna-Nicole Heinrich, zu den meist geklickten. Das Format widmet sich Fragen rund um den christlichen Glauben und der großen Transformation.

28. Mai 2022 Vor Gott alle gleich? Vom Umgang mit Rassismen und kolonialen Kontinuitäten in der Kirche

Seit der Ermordung von G. Floyd in 2020 und der daraus resultierten Bekanntwerdung der Black Lives Matter-Bewegung beschäftigen sich auch in Deutschland viele Institutionen zunehmend mit Rassismen und kolonialen Kontinuitäten. Die Veranstaltung zum Thema „Vor Gott alle gleich? Vom Umgang mit Rassismen und kolonialen Kontinuitäten in der Kirche“ während des Katholikentages im



Mai 2022 in Stuttgart ist in diesem Kontext zu verorten. Mit auf dem Podium waren neben Boniface Mabanza von der KASA Elisabeth Kaneza, Tina Adomako und Rahime Diallo.

14. Juni 2022 Netzwerktreffen Faire Beschaffung

Die ersten Ergebnisse unseres Projekts zu der entwicklungspolitischen Stärkung von Siegeln und Zertifizierungen konnten wir in einem Workshop auf dem Netzwerktreffen Faire Beschaffung in

Rückblick: ausgewählte Veranstaltungen 2022

Bochum diskutieren. Das 16. Netzwerktreffen wurde von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt mit dem Schwerpunktthema „Faire Beschaffung – über die ILO-Kernarbeitsnormen hinausgehen“ organisiert.

25. Juni 2022 Bausteine für eine ethische Wirtschaftsordnung

Im Rahmen des Projekts „Kirchengemeinden, Gemeinwohl-Ökonomie und Transformation“ kamen Vertreter:innen aus Kirchengemeinden und verschiedenen Organisationen in Heidelberg zusammen, um sich auf vielfältige und kreative Weise zu informieren, auszutauschen und um neue Netzwerkverbindungen zu schmieden. Schwerpunkte waren der Bezug zwischen Glaube, Theologie, den wirtschaftlichen Zusammenhängen sowie das Missverhältnis zwischen Globalem Norden und Süden.



In verschiedenen Workshops wurden die Erfahrungen mit dem Projekt aus verschiedenen Städten geteilt und die erste Gemeinwohl-Bilanz der Kirchengemeinde Rosphetal-Mellnau vorgestellt. Ein Workshop zum Paradiesing-Konzept befasste sich mit dem theologischen Verständnis des Garten Edens und wie wir Paradiesvorstellungen zurückerobern können.

Das Feedback zeigte rundum zufriedene Teilnehmer:innen, auch weil es endlich wieder ein Treffen in Präsenz und bei Sonnenschein war.

27. Juni 2022 Im Zukunftsdorf in Kassel



In der Nachbarschaft zur documenta fand im Zukunftsdorf der Workshop „Eine ethische Wirtschaftsordnung für Kassel“ statt. In Arbeitsgruppen wurde vertieft, welche Bedeutung und welcher Anspruch dahintersteckt, im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) in Würde mit seinen Lieferant:innen umzugehen. Eingeladen hatten die Evangelische Hoffnungskirchengemeinde und die GWÖ-Regionalgruppe Kassel.
<https://zukunftsdorf22.org/>

15. Juli 2022 Festival der Nachhaltigkeit



Im Juli fand das Festival der Nachhaltigkeit in Heidelberg statt. Über drei Tage gab es hier ein buntes Programm mit Open Air Kino, Konzerten, Info- und

Mitmach-Ständen und Workshops zu verschiedenen Themen. Als Werkstatt Ökonomie machten wir mit einer Aktion und einem Info-Stand auf die Bedeutung eines starken europäischen Lieferkettengesetzes aufmerksam.

20. September 2022 Anhörung der SPD-Fraktion im Landtag Baden-Württemberg

Wie machen wir Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg besser? Und welcher Begriff beschreibt am besten die Arbeit und das Engagement für eine gerechte Welt: Entwicklungspolitik? Entwicklungszusammenarbeit? Globale Verantwortung und Solidarität? ... Um über diese und weitere Fragen ins Gespräch



zu kommen, lud die SPD-Landtagsfraktion zur Anhörung „Globale Verantwortung und Solidarität – Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg besser machen“ in den Landtag ein. Uwe Klei- nert sprach sich in seinem Impuls dafür aus den Begriff „Entwicklung“ kritisch zu betrachten. Der Begriff werde der dringend notwendigen, grundlegenden Transformation zu globaler Nachhaltigkeit und der daraus erwachsenden Verantwortung im globalen Norden nicht gerecht.

Rückblick: ausgewählte Veranstaltungen 2022

14. Oktober 2022 Afrika Neu Denken

Die Konferenz Afrika neu denken 2022 fand am 14. Oktober im Haus am Dom in Frankfurt zum Thema „Kolonialismus, Reparationen, Normalisierung? Deutsch-namibische Beziehungen“ statt. Es war das zweite Mal in der mittlerweile zehnjährigen Geschichte dieser Reihe, dass ein auf den ersten Blick länderspezifischer Schwerpunkt gesetzt wurde. Das



erste Mal war 2019, als die Konferenz das Thema „Komplizierte Beziehungen – Afrika und Europa 25 Jahre nach Ende der politischen Apartheid“ behandelte. Genauso wie es 2019 darum ging, darüber nachzudenken, wie 25 Jahre nach der Abschaffung der politischen Apartheid die südafrikanischen Erfahrungen und Diskurse neue Perspektiven und Fragen für die Europa-Afrika-Beziehungen in Deutschland öffnen können, stand auch im Hintergrund der diesjährigen Konferenz die Frage danach was afrikanische Länder, denen die Aufarbeitung der kolonialen Gräueltaten bevorsteht, von den Dynamiken der Beziehungen zwischen Deutschland und Namibia lernen können.

7.–12. November 2022 KASA Dienstreise: Simbabwe

Seit einigen Jahren ist der Zimbabwe Council of Churches wieder sehr aktiv was sozio-ökonomische Themen angeht und so haben wir dort auch wieder



kompetente und engagierte Gesprächspartner:innen. Nach dem Weggang von Kenneth Mtata ist Rev Wilfred Dimingu zum Generalsekretär des ZCC ernannt worden. Ihn und sein Team trafen wir im Kentucky Hotel, das der ZCC völlig renoviert und ausgebaut hat, um langfristig finanziell auf eigenen Füßen zu stehen. Eine Halle ermöglicht neben Gottesdiensten auch große Veranstaltungen und das Tonstudio soll dazu beitragen, Informationen über Radio und vielleicht einen alternativen Fernsehkanal zu verbreiten, die bisher eher über Internet nur an eine spezifische Zielgruppe gehen. In diesem Zentrum, so hoffen wir, soll in 2023 eine Handelskonferenz mit weiteren Partnern aus dem südlichen Afrika stattfinden.

13.–25. November 2022 KASA Dienstreise: Südafrika

Besuche von Partnerorganisationen gehören zum Standardprogramm der Reise. In diesem Jahr haben wir auch wieder einen Abstecher nach Durban und Pietermaritzburg gemacht. Doch besonders spannend sind immer unvorhersehbare Begegnungen. In diesem Jahr



war es beim Besuch im Hector Pieter-son Memorial and Museum in Orlando, Soweto. Dort stellte uns ein Guide die Schwester von Hector vor, die damals auf dem berühmten Foto vom Sowetoaufstand von 1976 mit ihrem toten Bruder zu sehen war und heute in dem Museum arbeitet.

9. Dezember 2022 Ausstellungseröffnung in Windhoek

Bis zum Schluss haben die Kuratorin Aino Moongo und ihre Kolleginnen vom Independence Memorial Museum daran gearbeitet, damit die Ausstellung sicher und dauerhaft dort untergebracht werden kann. Der künstlerische Leiter Torsten Schütte hatte aus jungen Talenten die Stolen Moments Band zusammengestellt, die Lieder aus den Jahren 1950 bis 1990 zu Gehör und die Besucher:innen zum Tanzen brachte. Boyson Ngondo, der stellvertretende Leiter des Ministry of Education Arts and Culture übernahm die Moderation des Abends und Minis-



terin Anna Esther Nghipondoka eröffnete die Ausstellung offiziell. Die KASA war durch Birgit Albrecht vertreten und der deutsche Botschafter Herbert Beck sprach ebenfalls ein Grußwort. Die Eröffnung fand ausschließlich mit geladenen Gästen statt und repräsentierte hauptsächlich die Kunst- und Kulturszene des Landes. Die namibische Öffentlichkeit wird erst nach den Sommerferien die Ausstellung besichtigen können, wenn alle Restarbeiten abgeschlossen sind.

Stiftung Werkstatt Ökonomie

...für sozio-ökonomische Gerechtigkeit im Südlichen Afrika und hier.

Die 2022 aus einem Nachlass gegründete Stiftung unterstützt vorrangig die Lobby- und Advocacyarbeit der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika bei der Werkstatt Ökonomie in ihrem Bestreben, den Stimmen aus dem Globalen Süden hier bei uns in Öffentlichkeit und Politik eine Plattform zu schaffen.

Sie eröffnet Räume für die Diskussion von Alternativen und verschafft Menschen Gehör, deren Stimmen allzu oft überhört werden („Voice & Space“).

Grundlage dafür sind Partnerbeziehungen auf Augenhöhe. Impulse aus dem Südlichen Afrika werden in der Solidaritätsarbeit aufgenommen und in die politische Debatte hierzulande eingebracht.

Unser Stiftungsfonds liegt in einer Dachstiftung der GLS Treuhand e.V. in Bochum. Das Vermögen wird dort sorgfältig, risikoarm und nach ethischen Kriterien angelegt.

Bereits umgesetzte Projekte sind:

2022 die Veröffentlichung „Marikana – eine offene Wunde“ anlässlich des zehnjährigen Erinnerns an das Massaker von Marikana.



**Wenn auch Sie unsere Arbeit
unterstützen möchten, freuen wir
uns über Ihre Spende**

Dachstiftung für individuelles
Schenken
IBAN DE54 4306 0967 0103 7008 00
Verwendungszweck:
Stiftung Werkstatt Ökonomie (973) –
Spendenqualität

Uwe Kleinert

Referent für Wirtschaft und Menschenrechte

Felix Roll

Projektreferent Nachhaltigkeitsstandards



Wir setzen uns weiter ein: für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz!

Unser Wirtschaftssystem und die Lieferketten vieler deutscher und europäischer Unternehmen basieren maßgeblich auf der Ausbeutung von Mensch und Natur: Kinder in Indien graben für Autolacke und Kosmetikprodukte in tiefen Löchern nach dem Glimmermineral Mica. Menschen, die Baumwolle anbauen und unsere Kleidung herstellen, arbeiten zu Hungerlöhnen, weit unter dem Existenzminimum. Überall auf der Welt leiden Mensch und die Natur in den Wertschöpfungsketten europäischer Unternehmen. Die meisten Unternehmen ergreifen keine ausreichenden Maßnahmen, um Menschenrechte, Klima und Umwelt in ihren Lieferketten zu schützen.

Mit einem starken EU-Lieferkettengesetz, das aktuell auf europäischer Ebene verhandelt wird, besteht die Chance das zu ändern und auch die großen Lücken des deutschen Gesetzes zu schließen. Die Europäische Union will Unternehmen zum Schutz von Menschenrechten, dem Klima und der Umwelt in ihren Wertschöpfungsketten verpflichten. Offen ist jedoch, wie wirksam das EU-Lieferkettengesetz ausfallen wird. Sowohl die EU-Kommission als auch der europäische Rat haben sich für ein Gesetz ausgesprochen, das zwar über das deutsche Lieferkettengesetz hinausgehen würde, aber dennoch zahlreiche Schlupflöcher enthält. Mehrere EU-Regierungen, darunter Deutschland, versuchen weiterhin, das Vorhaben abzuschwächen. Auch die Wirtschaftslobby macht Druck und versucht das Gesetz zu verwässern. Um für ein starkes EU-Lieferkettengesetz zu kämpfen, startete die Initiative Lieferkettengesetz 2022 die neue Kampagne #yesEUcan! Die Initiative Lieferkettengesetz ist ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis von Menschenrechts-, Entwicklungs- und Umweltorganisationen, Gewerkschaften und kirchlichen Akteuren, das von mehr als 130 Organisationen unterstützt wird. Die Werkstatt Ökonomie gehört zu den 20 Trägerorganisationen und ist Teil des Steuerungskreises der Kampagne. Mit der Initiative Lieferkettengesetz und dem baden-württembergischen Netzwerk wurden viele verschiedene Veranstaltungen, Gespräche, Vorträge und Aktionen auf die Beine gestellt. Im Dezember haben wir unsere Petition mit über 90.000 Unterstützer:innen an Olaf Scholz übergeben, in der wir fordern, dass wir ein starkes EU-Lieferkettengesetz brauchen, das

- Unternehmen, die gegen Menschenrechte verstoßen, in die Haftung nimmt



Das Motto der neuen Kampagne Lieferkettengesetz lautet #yesEUcan!

- Betroffenen endlich die Möglichkeit gibt, erfolgreich auf Entschädigung zu klagen
- Unternehmen dazu bringt, ihre Verantwortung für Umwelt- und Klimaschutz wahrzunehmen
- Unternehmen verpflichtet, Menschen und Umwelt entlang ihrer gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette zu schützen, ohne Abstufungen und Schlupflöcher.

Dieses Jahr beginnt die entscheidende Phase: Das EU-Parlament wird sich Ende Mai zum EU-Lieferkettengesetz positionieren. Anschließend beginnen die als „Trilog“ bezeichneten Verhandlungen zwischen dem EU-Parlament, der EU-Kommission sowie dem Europäischen Rat. Diese sollen Ende dieses Jahres, spätestens bis Mai 2024 abgeschlossen sein.

Die Initiative Lieferkettengesetz wird getragen von: Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl), Brot für die Welt, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Christliche Initiative Romero e.V. (CIR), CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung, Deutscher

Gewerkschaftsbund (DGB), European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR), FEMNET e.V., Forum Fairer Handel e.V., Germanwatch e.V., Greenpeace e.V., INKOTA-netzwerk e.V., Bischöfliches Hilfs-werk MISEREOR e.V., Oxfam Deutschland e.V., SÜDWIND e.V., ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, WEED - Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V., Weltladen-Dachverband e.V., Werkstatt Ökonomie e.V.

Initiative Lieferkettengesetz – Netzwerk Baden-Württemberg

Um die Initiative Lieferkettengesetz in Baden-Württemberg gut zu verankern und in die Breite zu tragen, haben sich über 30 kirchliche, gewerkschaftliche, umwelt- und entwicklungspolitische Organisationen zum Netzwerk Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Weitere Organisationen, die die Initiative Lieferkettengesetz in Baden-Württemberg unterstützen möchten, sind herzlich willkommen!

Der Entwurf der EU-Kommission zu einem EU-Lieferkettengesetz weist erhebliche Lücken auf

Im Februar 2023 hat die EU-Kommission ihren Entwurf für die „Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit“ veröffentlicht, das sogenannte EU-Lieferkettengesetz. Mit ihrem Entwurf geht die EU-Kommission zwar über die Anforderungen des deutschen Gesetzes hinaus - der Entwurf beinhaltet jedoch auch noch viele Lücken und bleibt hinter den UN-Leitprinzipien zurück.

Das EU-Lieferkettengesetz soll für alle Unternehmen im EU-Binnenmarkt mit mehr als 500 Mitarbeiter:innen und einem jährlichen Nettoumsatz von mehr als 150 Mio. EUR gelten. In Risikosektoren sollen die Pflichten bereits für Unternehmen ab 250 Mitarbeiter:innen gelten. Nicht als Risikosektoren definiert sind die Bereiche Transport, Bauwesen, Energie und Finanzen, obwohl es auch hier oft erhebliche Risiken für Umweltschäden und Menschenrechtsverletzungen gibt. Das EU-Lieferkettengesetz würde damit weiterhin weniger als 1% aller Unternehmen in der EU erfassen. Zudem beschränkt es die Sorgfaltspflichten von Unternehmen auf „etablierte Geschäftsbezie-



Im Juni organisierte das Netzwerk Baden-Württemberg der Initiative Lieferkettengesetz eine Straßenaktion in der Stuttgarter Innenstadt. Mit einem Boden-Plakat sollten Passant:innen auf die Bedeutung eines starken europäischen Lieferkettengesetz aufmerksam gemacht werden.

hungen“ – eine potenziell große Gesetzeslücke. Um Schäden präventiv zu verhindern, sieht der EU-Entwurf ähnlich wie das deutsche Gesetz Sanktionen und Bußgelder vor, wenn Unternehmen gegen ihre Pflichten verstoßen. Darüber hinaus sieht der Entwurf aber auch eine zivilrechtliche Haftungsregelung vor, mit der Betroffene gegen die verursachenden Unternehmen klagen können. Die Hürden für derartige Klagen sind aufgrund einer unfairen Beweislastverteilung jedoch weiterhin sehr hoch. Der Kommissionsentwurf

betont zwar die zentrale Bedeutung von Unternehmen für die Einhaltung der 1,5°C-Grenze nach dem Pariser Klimaabkommen - genau wie das deutsche Lieferkettengesetz versäumt er es allerdings, Unternehmen eigenständige klimabezogene Sorgfaltspflichten aufzuerlegen. Um mit einem wirksamen EU-Lieferkettengesetz die Menschenrechte in den globalen Lieferketten zu schützen, braucht es daher unbedingt weitere Nachschärfungen.

Endlich wieder in Präsenz: Das Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg

Nach zweijähriger Corona Pause traf sich das Forum Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg im September zu einem Neustart im Hospitalhof in Stuttgart. Akteur:innen aus Kommunen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft kamen zusammen, um sich über mögliche Handlungsoptionen für eine wirkungsvolle Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung auszutauschen. Bei dem Treffen ging es unter anderem um die zukünftigen inhaltlichen Schwerpunkte und die Zukunft des Forums. Alle TN betonten die große Bedeutung des Forums für einen regelmäßigen Austausch. Die zentralen Herausforderungen und Anliegen des Forums werden weiterhin die vergaberechtliche Verankerung einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung und die Bereitstellung qualifizierter

Serviceleistungen für Beschafferinnen und Beschaffer durch das Land sein. Es wurde sich auch dafür ausgesprochen, einen Fokus auf die praktische Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung zu legen und Raum für einen Austausch über die praktischen Fallstricke zu bieten. In einem Input stellte Dr. Jannis Hoek von der Stabsstelle Klimaschutz und Kreisentwicklung die neue Dienstanweisung für eine nachhaltige Beschaffung im Enzkreis vor. Uwe Kleinert brachte das Forum zu den jüngsten politischen Entwicklungen rund um das europäische Lieferkettengesetz auf den aktuellen Stand. Das Forum wird weiterhin einmal im Jahr ein Präsenz-Treffen veranstalten und zusätzliche Online-Treffen zu inhaltlichen Themen organisieren.



Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis und über 90.000 Menschen fordern ein starkes europäisches Lieferkettengesetz: Im Dezember wurde in Berlin die Petition an Bundeskanzler Olaf Scholz übergeben.

Neues Policy Paper zeigt die entwicklungspolitischen Potenziale von Siegeln und Zertifizierungen auf

Menschenunwürdige und gefährliche Arbeitsbedingungen, Löhne, die kaum zum Überleben reichen, Kinderarbeit und die blutige Unterdrückung von Streiks: Es gibt unzählige Beispiele von Menschenrechtsverletzungen in den Lieferketten unserer Produkte. Freiwillige Nachhaltigkeitsstandards wie Siegel oder Gütezeichen stellen den Versuch dar, Menschenrechtsverletzungen in den globalen Lieferketten zu verhindern. Sie sind für Unternehmen eine Möglichkeit, Umwelt- und Menschenrechtsrisiken zu identifizieren und die Arbeitsbedingungen der Menschen in Ländern des Globalen Südens zu verbessern. Für Verbraucher:innen können Siegel eine Orientierung in ihren Einkaufsentscheidungen bieten und Kommunen können Gütezeichen für die Umsetzung einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung nutzen.

Die Anforderungen von Siegeln und Zertifizierungen beziehen sich auf eine große Bandbreite an entwicklungspolitischen Zielen. Gleichzeitig ist ihre entwicklungspolitische Wirkung jedoch nicht eindeutig und es gibt eine Vielzahl an Kritikpunkten in Bezug auf Nachhaltigkeitsstandards. Um Potenziale und Ansatzpunkte für eine entwicklungspolitische Stärkung von Siegeln und Zertifizierungen zu identifizieren, wurden im vergangenen Jahr zahlreiche Interviews mit standardsetzenden Organisationen, Wissenschaftler:innen, Unternehmen, Verbraucher:innen-Initiativen, Akteur:innen der öffentlichen Beschaffung und zivilgesellschaftlichen Organisationen geführt. Die Ergebnisse der Interviews wurden nun in dem Diskussionspapier „Nachhaltigkeitsstandards in globaler Verantwortung“ veröffentlicht. Das Diskussionspapier bildet die Grundlage für ein Policy Paper, welches konkrete Handlungsspielräume, insbesondere für standardsetzende Organisationen und politische Akteur:innen, aufzeigt. Ein besonders zentraler Punkt für die Stärkung der entwicklungspolitischen Wirkung von Nachhaltigkeitsstandards sind existenzsichernde Löhne und Einkommen. Um nicht nur die Symptome, sondern auch die Ursachen von Ausbeutung und schlechten Arbeitsbedingungen zu bekämpfen, sollten Siegel und Zertifizierungen existenzsichernde Löhne und Einkommen in ihren Standards implementieren. Weitere genannte Handlungsansätze waren u.a. ein stärkeres Einbeziehen der potenziell betroffenen Menschen („Rechteinhaber:innen“) in Standards, sowie Anforderungen an Einkaufspraktiken der einkaufenden Unternehmen.



Das Policy Paper „Nachhaltigkeitsstandards in globaler Verantwortung“ zeigt Spielräume für eine entwicklungspolitische Stärkung von Siegeln und Zertifizierungen auf.

In einem nächsten Schritt werden in diesem Jahr Stakeholder-Gespräche mit standardsetzenden Organisationen organisiert. Dabei soll über einige der zuvor ermittelten Ansatzpunkte vertieft diskutiert werden, um Handlungsspielräume sowie damit verbundene Herausforderungen identifizieren zu können. In einem ersten Fokus-Gespräch möchten wir uns damit auseinandersetzen, wie zivilgesellschaftliche Organisationen und potenziell betroffene Menschen (sogenannte „Rechteinhaber:innen“) stärker in Standards einbezogen werden können. In weiteren Gesprächen möchten wir mit den Akteur:innen darüber sprechen, welche Möglichkeiten es gibt, die Einkaufspraktiken und die Preispolitik von Unternehmen stärker in den Blick zu nehmen. Diese haben einen großen Einfluss auf die Arbeitsbedingungen ihrer Zulieferer und Produzenten.

Die Ergebnisse der Stakeholder-Gespräche sollen dann ebenfalls in Studien veröffentlicht und im November auf einer Fachtagung vorgestellt und diskutiert werden.

Links:

Diskussionspapier: <https://www.woek.de/publikationen/detail/diskussionspapier-nachhaltigkeitsstandards-in-globaler-verantwortung>

Policy Paper: <https://www.woek.de/publikationen/detail/policy-paper-nachhaltigkeitsstandards-in-globaler-verantwortung>

Alle Beiträge Wirtschaft und Menschenrechte:
Felix Roll

Simone Knapp

Koordinatorin der Kirchlichen Arbeitsstelle
Südliches Afrika (KASA)

Dr. Boniface Mabanza Bambu

Koordinator der Kirchlichen Arbeitsstelle
Südliches Afrika (KASA)



Lobbyarbeit zur Handelspolitik

Im Juni 2022 hat das EU-Parlament einen „Bericht über die Zukunft der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Afrika“ veröffentlicht. Darin wird die EU aufgefordert, sich bewusst zu werden, dass eine dynamische, nachhaltige und inklusive wirtschaftliche Entwicklung in Afrika in beidseitigem Interesse liegt und ihre Handels- und Investitionspolitik entsprechend auszurichten ist. Diesem Bericht ging eine Reihe von Online-Konferenzen und Workshops voraus, die der Berichterstatter mit Vertreter:innen zivilgesellschaftlicher Organisationen der jeweiligen afrikanischen Regionen organisierte. Ich selbst konnte an den Veranstaltungen teilnehmen und mich hier inhaltlich einbringen. Die KASA wurde unter den „Einrichtun-

gen und Personen“ aufgelistet, von denen der Berichterstatter Helmut Scholz (die Linke) Informationen erhalten hat.

Im März 2022 organisierte die KASA in Kooperation mit Brot für die Welt in Berlin ein Strategie-Treffen von deutschen NGOs, deren Tätigkeit die Wirtschaftsbeziehungen der EU mit Afrika einschließen. Das Treffen wurde als Plattform gedacht, die es dem Berichterstatter des EU-Parlaments ermöglichen sollte, den sich zu diesem Zeitpunkt im Redaktionsprozess befindlichen Entwurf Vertreter:innen der deutschen Zivilgesellschaft vorzustellen und sich dafür weitere Impulse zu holen. Zugeschaltet aus Kampala/Uganda wurde Jane Nalunga, Direktorin von SEATINI,



KASA Strategietreffen Deutscher NGOs zu Handel in Berlin

mit der Idee, aus der Perspektive der konsultierten afrikanischen zivilgesellschaftlichen Organisationen zu überprüfen, ob sich ihre Anliegen im Entwurf wiederfinden und ob die Grundausrichtung dieses Berichts das Potential hat, den besorgniserregenden Dynamiken der EU-Afrika-Handelsbeziehungen entgegen zu wirken. Gemeint mit besorgniserregend sind u.a. die Verhandlungen der EU-Kommission mit isolierten Ländern wie Kenia, was eine Gefährdung für die Regionalintegration darstellt, ebenso wie die Verhandlungen mit der Region des Östlichen und Südlichen Afrikas (ESA) über ein umfassendes Abkommen, was einen Präzedenzfall für alle anderen afrikanischen Regionen schaffen könnte. Nach dem Strategie-Treffen wurde ein konsolidierter Forderungskatalog an das Büro des Berichterstatters eingereicht.

Die fortlaufenden Verhandlungen mit der ESA-Region und die in 2022 gestarteten Konsultationen um die Revision des Abkommens mit der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika (SADC) waren Schwerpunktthemen während der Dienstreise im November. Gemeinsam mit Vertreter:innen von Partnerorganisationen in Simbabwe und Südafrika diskutierten wir über mögliche Strategien zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Perspektiven in diesen Prozessen.

Nach der Veröffentlichung des Berichts im Juni 2022 wurde es sehr ruhig um ihn, ein sehr bedauerlicher Zustand, so hatte er einige gute Empfehlun-

gen für eine gerechte Gestaltung der EU-Afrika-Wirtschaftsbeziehungen formuliert. Aus diesem Grund hatte ich beschlossen, im Rahmen der Anfang Dezember organisierten Konferenz „EU – Afrika Wirtschafts- und Handelsbeziehungen in Krisenzeiten. Geopolitische Spannungen, Inflation, Ernährungs- und Schuldenkrise“ (siehe Veranstaltungen) zivilgesellschaftlichen Organisationen eine Plattform zu bieten, um die deutsche Öffentlichkeit über die Rezeption des Berichts zu informieren. Damit war die Hoffnung verbunden, den Bericht wieder ins Gespräch zu bringen und in die neuen Forderungen der zivilgesellschaftlichen Organisationen einfließen zu lassen.

Im Vorfeld der Konferenz hatte ich ein Gespräch mit der Abteilung „Globale Gesundheit, Wirtschaft, Handel und ländliche Entwicklung“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Grundlage des Austausches war der von mir in den „Blätter für deutsche und internationale Politik“ veröffentlichte Artikel „Die EU als Problem: Warum sich Afrika von Europa emanzipieren muss.“ Auf die Frage von Seiten des BMZ, wie denn der konkrete Beitrag der EU-Handelspolitik aussehen könne, um die von mir identifizierten Probleme zu überwinden, betonte ich, dass die Handelspolitik mit afrikanischen Ländern von den Perspektiven der Basisgruppen in diesen Ländern her gedacht werden müsse.

Boniface Mabanza

10 Jahre Massaker von Marikana

Auch in diesem Jahr nutzten die Großkonzerne die Pandemie als Legitimation dafür, ihre Hauptversammlungen digital abhalten zu können. Dadurch verloren wir eine wichtige Plattform für unsere Lobby- und Kampagnenarbeit. Gerade im 10. Jahr des Massakers wäre es wichtig gewesen, etwa bei der HV eine Schweigeminute für die ermordeten Minenarbeiter einzulegen.

Dafür bot sich mit dem Bericht von Bischof Jo Seoka – der nicht nur die Rolle der Kirchen, sondern auch die historischen Bezüge, die nationale und internationale Solidaritäts- und Kampagnenarbeit und besonders die Geschehnisse vom Massaker bis heute thematisierte – eine gute Gelegenheit, mit der Übersetzung und Veröffentlichung hier in Deutschland ein Zeichen zum 10. Jahrestag zu setzen. Ein besonderes Zeichen gerade für die getöteten Arbeiter,

KASA Online Book Launch
Donnerstag, 14. Juli, 14 Uhr

Johannes T. Seoka
Marikana – eine offene Wunde
 Der Kampf für gerechte Löhne und Entschädigung nach dem Massaker von 2012

Bischof Johannes T. Seoka
 Moderation: **Simone Knapp**

KASA
 Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt und wird simultan übersetzt.
 Anmeldung für die Online-Veranstaltung unter kasa@woek.de



Boniface Mabanza spricht vor der BASF am 16. August

deren Namen und Kurzbiografien im Zentrum des Buches stehen und so sichtbar werden als Menschen und nicht nur als anonyme Opfer. Damit haben wir als KASA auch einen neuen Bogen zur Plough back the fruits Kampagne geschlagen, da bisher die Witwen und deren Forderung nach Entschädigung im Vordergrund unserer Arbeit standen. Wir konnten einige Ergänzungen aus unserer eigenen Arbeit der letzten

Jahre im redaktionellen Prozess dieses Buches einbauen und erhielten von Bischof Seoka noch einen besonders auf die Entwicklungen im 10. Jahr des Massakers zugeschnittenen Rückblick, der sehr deutlich mit allen Beteiligten abrechnete, die es in den letzten Jahren versäumt hatten, vor Ort etwas für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter und der umliegenden Gemeinden zu tun.

Die Buchpräsentation fand kurz vor dem Jahrestag online statt und die Resonanz war sehr gut. Das Buch selbst erhielt wohlwollende Rezensionen in einschlägigen Zeitschriften.

Am 16. August machte die von „ausgestrahlt – gemeinsam gegen Atomenergie“ organisierte „Anti-Atom-Radtour 2022“ Halt vor der BASF in Ludwigs- hafen. Dabei sollte gegen den großen Gasverbrauch der BASF, ihre Rolle in der Russland-Abhängigkeit Deutschlands und die neuen Diskussionen um die Wiederbelebung von Atomkraft protestiert werden. Durch den Dachverband der kritischen Aktionär:innen wurde die Kampagne Plough back the fruits eingeladen, sich an der Kundgebung an einem der Tore der BASF zu beteiligen und den Marikana-Bezug im 10. Todesjahr des Massakers einzubringen. Boniface Mabanza hielt eine Rede, in der er zu einer Schweigeminute für die getöteten Minenarbeiter einlud.

Simone Knapp

Swasiland

Das kleine Königreich ist umgeben von Südafrika und Mosambik und die letzte absolute Monarchie auf dem Kontinent. Nach wie vor verweigert König Mswati III. einen Dialog über eine Demokratisierung von Gesellschaft und Politik. Er sieht sich und seine Familie als Besitzer von Land und Menschen und beutet beides gleichermaßen aus. Wer sich wehrt – und das sind in den letzten Jahren immer mehr vor allem junge Menschen gewesen, wird verfolgt, inhaftiert, gefoltert oder gar erschossen. Gnadenlos. Die Pandemie brachte das Ungleichgewicht zwischen der in Luxus schwelgenden königlichen Familie und der Mehrheit der Bevölkerung überdeutlich zum Vorschein. Auf sozialen Medien prahlten Mitglieder des Königshauses über ihre neu erworbenen Uhren, Sportwagen oder organisierten Partys, während die „normalen“ Menschen im Lockdown kaum etwas zu essen hatten. Junge Menschen gingen für mehr Demokratie auf die Straße und wurden von Militär und Polizei am 29. Juni 2021 brutal angegriffen. Dabei starben mindestens 46 Menschen, fast 300 wurden



Polizei trifft auf Demonstrierende in Swasiland

verletzt. Doch außerhalb des Landes gab es dazu keine Meldung.

Das von der KASA 2017 mitgegründete lose Swasi-Netzwerk versuchte seit 2019, eine Veranstaltung mit einem in Norwegen lebenden Swasi-Aktivisten zu organisieren, und scheiterte. Zunächst hatte Bheki



Unser Referent Lolo Phiri bei Protesten in Swasiland

Dlamini sein Asylverfahren anhängig, was ihm nicht erlaubte, das Land zu verlassen, dann kam die Pandemie. Zum Jahrestag der Unruhen von 2021 entschied das Swasi-Netzwerk, das die KASA 2017 mitgegründet hat, eine Onlineveranstaltung anzubieten. Dabei standen folgende Fragen im Zentrum: Wie haben sich COVID-19 und der Lockdown auf das Leben der normalen Menschen ausgewirkt? Was war der Grund für die Proteste der jungen Menschen im letzten Jahr und wie haben die Sicherheitskräfte und der Staat reagiert – was geschah am 29. Juni 2021 und warum? Wie war die internationale Reaktion und wie hätte die Solidarität aussehen können? Was erwarten die Menschen in Swasiland von uns im Norden? Neben Bheki Dlamini, einem in Norwegen lebenden Swasi-Aktivisten, konnten wir weitere junge Aktivist:innen aus Swasiland zuschalten. Nokukhanya Magagula ist Studentin und beteiligt sich aktiv an den Protesten, ebenso wie Lolo Phiri, der Sekretär für Öffentlichkeitsarbeit des Swaziland Youth Congress (SWAYOCO) ist. Beide berichteten, wie sich die sozio-ökonomische Situation mit dem Lockdown verschlechtert hat und wie Frustration und Hoffnungslosigkeit die jungen Menschen auf die Straße treiben. Unter den Teilnehmenden hatten sich viele aus Swasiland direkt zugeschaltet, was eine sehr interessante Dynamik bewirkte und nur bei Onlineveranstaltungen möglich ist. So sind wir nicht auf einige wenige Referent:innen angewiesen, die wir etwa zu Präsenzveranstaltungen nach Deutschland holen, sondern können uns auf eine breitere zivilgesellschaftliche

Beteiligung stützen und damit Meinungen vieler Personen miteinbeziehen. Um die internationale Solidarität ging es im Beitrag von Morten Nielsen, einem Experten von Global Action in Dänemark. Global Action unterstützt seit vielen Jahren den Informationsaustausch zur Lage in Swasiland über einen News-Blog. Er forderte von den anwesenden deutschen Organisationen mehr als nur bloße Solidaritätsbekundung. Unabdingbar sei es, so Nielsen, dass die EU, ihre Mitgliedstaaten und andere westliche Institutionen sich klar gegen das Regime stellen und parallel die zivilgesellschaftlichen Organisationen Swasilands darin unterstützen, Alternativen zum jetzigen System zu entwickeln. Die Opposition im Land ist vielfältig und verfolgt trotz aller Unterschiede prioritär ein Ziel: die Absetzung der Monarchie und die Etablierung einer Demokratie, deren Konturen noch definiert werden müssen. Dies nicht zuletzt, weil die 1,2 Millionen Menschen in diesem Land unter der aktuellen Herrschaft kaum als Subjekte behandelt werden.

Bei dieser Online-Veranstaltung wurden politische Handlungsoptionen sichtbar, die für eine Weiterarbeit des Netzwerkes klare Ziele setzte: Druck auf die EU und das deutsche Parlament ausüben, damit diese sich der Situation in Swasiland stellen; zivilgesellschaftliche Initiativen zur Schaffung von Alternativen unterstützen; diplomatische Vertretungen dazu bringend, sich vor allem für junge Aktivist:innen und deren Sicherheit einzusetzen, und weiterhin über das Land berichten.

Simone Knapp

Simbabwe



Simbabwe im Wahlmodus. Aller Voraussicht nach wird im Juli in Simbabwe wieder gewählt. Für die Opposition sind die Chancen auf einen fairen und freien Wahlkampf gering. Das zeigt schon die Art und Weise, wie die regierende Partei ihre Macht ausnutzt und etwa Busse staatlicher Schulen für ihre Wahlwerbung missbraucht, bevor der Wahlkampf offiziell überhaupt begonnen hat.

Caroline Bader

Projektkoordinatorin GreenFaith
Deutschland

Dr. Sarah Köhler

Referentin für die Ökumenische Arbeitsstelle
Anthropozän

Joachim Langer

Freier Mitarbeiter im Projekt
„Kirchengemeinden & Transformation“



Kirchengemeinden auf dem Weg der Transformation 2022

Wie passen Kirchengemeinden und die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) zusammen und wie können wir unsere christlichen Leitbilder wie Nächstenliebe, Achtung der Menschenwürde und gerechtes Teilen auch in wirtschaftlichen Zusammenhängen glaubhaft leben? Das ist ein wesentlicher Teil des Projekts „Kirchengemeinden auf dem Weg der Transformation“.

Nach dem Start des Projekts 2021 mit Veranstaltungen in Kassel und Wiesenbach gab es 2022 weitere Workshops in Pforzheim, Frankfurt, Herrenberg und Bad Hersfeld. In Heidelberg fand außerdem ein Netzwerktreffen mit dem Titel „Bausteine für eine ethische Wirtschaftsordnung“ statt (s. a. Rückblick ausgewählte Veranstaltungen).

Erfahrungen und Erkenntnisse

Zunächst ist festzuhalten, dass die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg, die Energie-Krise und die Inflation auch bei diesem Projekt einen ganz erheblichen Einfluss ausgeübt und die Aktivitäten bzw. die Aktiven für neue Themen stark gebremst und eingeschränkt haben.

Denn die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) und die Idee der Transformation, also eines sozial-ökologischen Umbaus unserer Wirtschaft und Gesellschaft, sind große und sehr anspruchsvolle Themen. Sie brauchen Zeit, sich hineinzudenken und auch Ressourcen, um sich einarbeiten und andere mitnehmen und einbinden zu können.

Das ist vor allem möglich, wenn sich Aktive aus mehreren Kirchengemeinden und der jeweiligen GWÖ-Regionalgruppe zusammentun. Aus den sechs Pilotveranstaltungen haben sich - je nach Konstellation

und Möglichkeiten vor Ort - unterschiedliche Wege des Engagements und der Gestaltung entwickelt. Samen wurden gesät und sind aufgegangen.

In Frankfurt und Pforzheim haben sich Arbeitsgruppen entwickelt und gehen unterschiedliche Wege, um einen Gemeinwohl-Bericht zu erstellen und die Gemeinde in diese Themen einzubeziehen.

In Wiesenbach, Kassel und Herrenberg gab es weitere Veranstaltungen, um das Thema zu vertiefen, das Netzwerk zu vergrößern und insgesamt mehr Leute zu erreichen. Im Laufe des Jahres 2023 sollen diese Entwicklungen aufbereitet werden, sodass sie als Vorlage für andere Gemeinden und Regionalgruppen dienen können.

Zusätzlich hat sich mit der Theologischen Hochschule Reutlingen eine Kooperation ergeben und wir haben zusammen eine Lehrveranstaltung „Gemeinwohl-Ökonomie“ mit Praxisworkshop „Werte-Diskurs



und Erstellung eines Gemeinwohl-Berichts für die Hochschule“ konzipiert und durchgeführt. Mit den Studierenden und Mitarbeitenden der Hochschule erreichte das Projekt interessante Multiplikator:innen in Bezug auf Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen.

Schließlich ist im Rahmen des Projektes ein Faltblatt mit dem Titel „Impulse – Glaube und Wirtschaft“ entstanden, das die ersten beiden Jahre „abrundet“. Darin wird ganz direkt die Frage gestellt: Bin ich bereit, mich in meinem Umfeld, in meiner Gemeinde konsequent für Würde, für Solidarität und für Gerechtigkeit sowie für die Umsetzung einer ethischen Wirtschaftsordnung einzusetzen?

Joachim Langer



PARADISING: Projekt geht weiter

Das Parading Projekt schlägt auch 2022 Wellen im kirchlichen Bereich. Die Broschüre wird regelmäßig bestellt und versandt. Dr. Constantin Gröhn und ich haben gemeinsam zahlreiche Veröffentlichungen erstellt, Radiointerviews geführt und Vorträge zur Verbreitung des Ansatzes gehalten. Das Projekt ist in der Gemeindefarbeit und in Gemeindeprojekten angekommen und auch für den Schulbereich konnten zuletzt Beiträge formuliert werden. Parading entwickelt sich auch inhaltlich weiter. Seit Ende 2022 konzentriere ich mich als Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän auf vier Punkte, welche als Übersicht in Form eines Posters auf der Projektseite zu finden sind. Unter Punkt eins, „Theologie schärfen“, sollen weiterhin theologische Antworten auf die Krisen unserer Zeit formuliert werden. Theologie ist immer Teil einer Zukunftsbewältigung, die in der Gegenwart beginnt und Gemeinschaft konstituiert. Aktuelle theologische Debatten in Zeitschriften und auf anderen Foren zeigen, dass es tiefe Gräben in den deutschen innerkirchlichen Debatten gibt, die den Bereich von Nachhaltigkeit als (Kern-)Geschäft von Kirche und auch bestimmte Formen von Aktivismus betreffen.

Teil der Parading-Idee war es von Anfang an, auch unsere gesellschaftliche Realität und Sprache zu hinterfragen bzw. unser Verständnis von „Normalität“ anzufragen. Das ist Punkt zwei des Ansatzes. Denn in unserer nordeuropäischen Kultur hat die Vorstellung vom Paradies etwas Exklusives erhalten. Sei es im einfachen Saunaparadies oder mit der Yacht vor einem weißen Strand. Es ist oft die konsumistische Adaption

der alten Paradieserzählungen, die aus dem Paradies für Viele eines für Wenige macht. Sozial gerecht ist diese Vorstellung vom Paradies nicht. Solche Normalitätsvorstellungen von Besitz und Luxus sind aber ein Grund für die Fortsetzung unseres Lebensstils und warum wir trotz intellektueller Debatten in einer Hochemissionsgesellschaft leben. Daher müssen sie thematisiert werden.

Der dritte Punkt „Normen begründen“ wird daher als gesellschaftlicher Verhandlungsprozess angeführt. Denn der Klimawandel als wissenschaftliches



Parading Veröffentlichungen.

Faktum enthält noch keine Handlungsanweisungen. Diese müssen gesamtgesellschaftlich und gemeinsam erarbeitet werden und basieren vor allem auf einer Auseinandersetzung mit den katastrophalen Prognosen des Klimawandels und unseren über Jahrhunderte geprägten Ideen und Konzepten eines Lebens nach Maßstäben von Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde.

Punkt vier wurde bereits im Konzeptpapier intensiv behandelt. Es geht darum, „Sprache zu verändern“. Theologische Ansätze brauchen Komplexität und Tiefe. Doch wenn Theologie inklusiv sein und Wirkung erzielen will, muss sie übersetzt werden. Teil des Paradingkonzeptes ist es auch weiterhin, uns unsere Vorstellung vom Paradies zurückzuerobern und die Anfänge neu als Weltbeziehungsgeschehen zwischen Menschen, zwischen Mensch und Mitwelt sowie zwischen Mensch und Gott zu verstehen und zu erzählen. Das Ziel des Projektes bleibt damit weiterhin, eine Debatte in Kirche und Gesellschaft voranzubringen.
Sarah Köhler



Parading Workshop auf dem Netzwerktreffen in Heidelberg.

Fastenexerzitien: Jung und ökumenisch

Ein wichtiger Arbeitsbereich der Arbeitsstelle ist es, die spirituelle Dimension des christlichen Glaubens im Anthropozän zu adressieren und hierfür Formen

und Formate zu finden, die tragen. In diesem Jahr kam Juliane Assmann von der Initiative „Anders Wachsen“ in Sachsen auf mich zu und hatte die Idee, gemeinsam für die Fastenzeit Exerzitien zu machen, diese online anzubieten und sie vor Ort in Dresden in Gemeinschaft durchzuführen. Gemeinsam mit Joshua Böhme, Gemeindeassistent der Pfarrei St. Elisabeth Dresden, sind ökumenische Exerzitien entstanden, die „vom Morgen her reden“, so der Titel. Die Exerzitien wurden zu dritt entwickelt, von mir grafisch aufbereitet und dann jede Woche digital versandt. Die Idee war es, sich bewusst Zeit zu nehmen, um die Welt im Blick auf das Morgen weiterzudenken, politisch zu denken, radikal zu denken. Juliane Assmann formulierte den Einladungstext, dort heißt es: „In den biblischen Zeugnissen erhaschen wir immer wieder einen Blick auf Gottes Blick auf unsere Welt: Wie Gott sie beurteilt, wie Gott uns beurteilt, aber nicht verurteilt, welche Hoffnungen und Möglichkeiten es gäbe und wie Gottes Reich aussehen könnte.“ Die Sammlung mit den Tagesübungen sind auch weiterhin als Anregung auf der Website der Arbeitsstelle Anthropozän zu finden.

Sarah Köhler



Auszug aus den Fastenexerzitien.

Science Slams: Eine neue Bühne für die Theologie im Anthropozän

Science Slam ist ein Format für die große Bühne, wo Theologie nur selten vertreten ist. Hier erreiche ich als Arbeitsstelle Anthropozän Menschen, die sonst nichts mit Theologie und Kirche zu tun haben. Die Regeln des Formates sind einfach: Ein Vortrag darf nur 10 Minuten dauern, er muss anschaulich und leicht verständlich die eigene Forschung präsentieren und das Publikum entscheidet, was ihm am besten gefallen hat. Die Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän war in diesem Jahr das erste Mal bei einem solchen Format dabei und trat in Stuttgart und Heidelberg vor jeweils mehr als 500 Menschen auf. Thema des Beitrages war die „Komplexität des Paradieses“. Der Slam beruht auf einer Veröffentlichung in der Zeitschrift für Pastoraltheologie (ZPTh). Die Professorin Katharina Karl hatte mich für diesen Beitrag nach einer Tagung in Osnabrück 2019 angefragt. Veröffentlicht wurde der Beitrag dann in Band 42 von 2022 mit dem Titel: „Einer stillen Stimme Raum geben. Die Frau Weisheit und ihre Gerechtigkeit des Anfangs“. Es ist ein alttestamentlich-exegetischer Beitrag zu einer Lesart der Paradieserzählung unter Gerechtigkeitsaspekten und zu der literarischen Darstellung der Eva-Figur im Rahmen weisheitlicher Traditionen.

Sarah Köhler



Science Slam Heidelberg Karlstorbahnhof.

Link: www.zpth.eu, Bd. 42 Nr. 2 (2022): „Buen vivir“ - Heißt gut leben auch anders leben?, Seite 71-82.

GreenFaith – ein multireligiöses Klima-Netzwerk

Die Gründung von lokalen GreenFaith Circles begann bereits in 2021 und wurde im ersten Halbjahr 2022 konkretisiert. Dafür war Material ausgearbeitet worden, das die neu zu gründenden Zirkel bei der WÖK bestellen konnten.

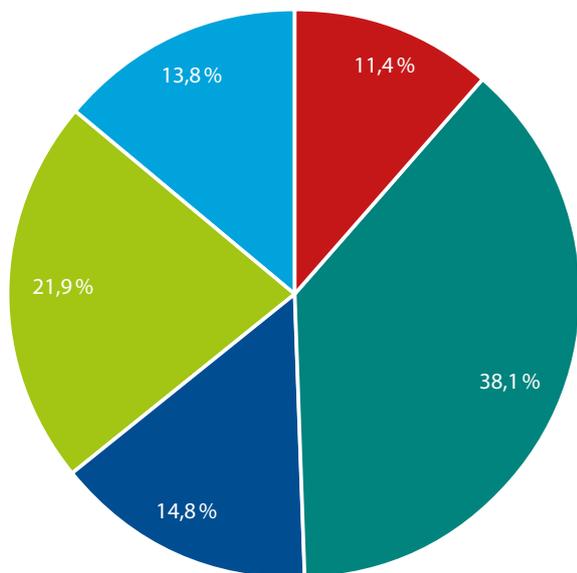
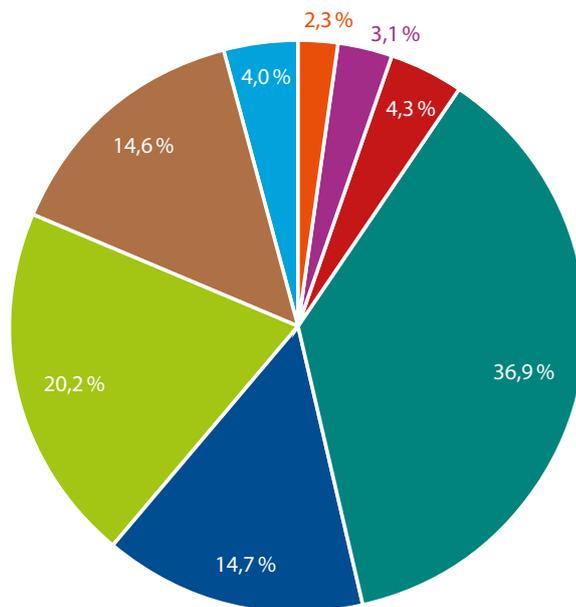
Aufgrund der erfolgreichen Arbeit von GreenFaith in Deutschland, die erst durch die Kooperation mit

der WÖK so möglich geworden war, zeichnete sich die Gründung eines Vereins ab, der dann auf eigenen Füßen stehen würde. Caroline Bader beendet daher Ende Juni 2022 ihre Arbeit bei der WÖK und konzentrierte sich auf die Koordination der Arbeit von GreenFaith in Deutschland.

Finanzübersicht 2022

Einnahmen nach Einnahmenart (Euro)

Spenden/Mitgliedsbeiträge	16.451,83
Vortrags- und andere Honorare	22.832,40
Projektunabhängige Zuwendungen	31.750,00
Zuwendungen Kirchl. Arbeitsstelle Südl. Afrika	269.316,05
Zuwendungen Wirtschaft & Menschenrechte	107.343,80
Zuwendungen Religion & Transformation	147.390,01
Sonstige Einnahmen	106.406,70
Entnahme aus Rücklage	29.264,12
Summe der Einnahmen	730.754,91

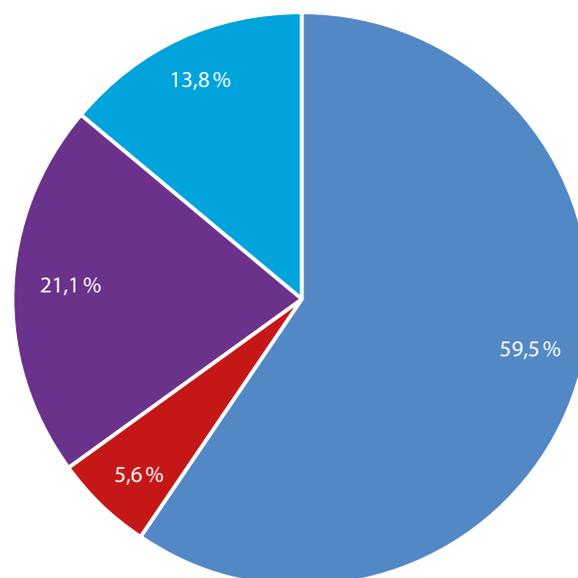


Ausgaben nach Projektbereichen (Euro)

Projektunabhängig	108.317,06
Kirchl. Arbeitsstelle Südl. Afrika	234.049,65
Wirtschaft & Menschenrechte	75.141,05
Religion & Transformation	190.919,63
Summe der Ausgaben	608.427,39

Ausgaben nach Ausgabenart (Euro)

Personalkosten gesamt	434.675,17
Projektunabhängige Sachausgaben	41.102,15
Projektgebundene Sachausgaben	154.477,59
Sonstige Ausgaben	100.500,00
Summe der Ausgaben	730.754,91



Hinweis: Die Rechnungslegung der Werkstatt Ökonomie wird jährlich durch das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden geprüft. Der Bericht kann angefordert werden.

Publikationen

Publikationen 2022

KASA-Newsletter 1 (Februar), 2 (Juni), 3 (Oktober), 4 (Dezember) www.kasa.de/newsletter

KaWiT-Projekt-Info: 1 (Februar), 2 (Mai), 3 (September), 4 (November)

WÖK Newsletter 1 /2022 (März), 2/2022 (Mai), 3/2022 Juni), 4/2022 (Oktober)
www.woek.de/newsletter

Johannes T. Seoka (2022): Marikana – eine offene Wunde. Der Kampf für gerechte Löhne und Entschädigung im 10. Jahr des Massakers von Marikana. Übersetzt und bearbeitet von Simone Knapp. Heidelberg, Juni 2022, 150 Seiten. ISBN 978-3-9824647-0-1

KASA (Hg): Kolonialismus, Reparationen, Normalisierung? Deutsch-namibische Beziehungen. Afrika neu denken 2022, Heidelberg, Februar 2022, 30 Seiten.

KaWiT Faltblatt „Impulse – Glaube und Wirtschaft“, Gemeinden & Organisationen – Gemeinwohl-Ökonomie – Transformation, Dezember.

Werkstatt Ökonomie / Südwind (Hrsg.): Forderungen und Argumente für ein starkes EU-Lieferkettengesetz, das Menschen und Umwelt in Lieferketten schützt. Autor:innen: Eva-Maria Reinwald, Uwe Kleinert. Heidelberg/Bonn/Berlin, Juni 2022, 32 Seiten

Fastenexerzitien 2022 „Vom Morgen her reden“, Arbeitsstelle Anthropozän in Zusammenarbeit mit „anders wachsen“ und der Pfarrei St. Elisabeth Dresden, 47 Seiten, <https://www.umkehr-zum-leben.de/asa/fastenexerzitien-2022>

Zeitschriften/Buchartikel

Boniface Mabanza Bambu, Die energiepolitische Heuchelei der EU. Gastbeitrag, Frankfurter Rundschau, 13. Juli 2022, S.10

Boniface Mabanza Bambu, Die EU ist für Afrika nicht die Lösung. Gastbeitrag, Frankfurter Rundschau, 02. März 2022, S. 8

Boniface Mabanza Bambu, Die EU als Problem: Warum sich Afrika von Europa emanzipieren muss. In: Blätter für deutsche und internationale Politik 11/2022, S.107 – 112

Boniface Mabanza Bambu, Die ostafrikanische Gemeinschaft und das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit der EU. In: HABARI 04-2022, S. 51 – 55

Boniface Mabanza Bambu, Fluchtursachen bekämpfen: jenseits der Leerformel. In: Harald Roth Kein Land, nirgends? Flucht aus Deutschland, Flucht nach Deutschland/1933 – 1945 und heute, Dietz-Verlag, 2022, S.363 – 374

Boniface Mabanza Bambu, Die Versklavung und ihr tief verwurzelter Rassismus leben fort. Ein Blick auf die südafrikanische Weinregion Western Cape. In: Klaus Vellguth (Hrsg.), Eine Welt – keine Sklaverei: Moderne Sklaverei weltweit, Herder, 2022, S. 198 - 216

Boniface Mabanza Bambu, Entwicklung dekolonial denken. Für eine zukunftsfähige Welt. In: Grüne Reihe 122/2022, S. 8 – 14

Boniface Mabanza Bambu, Neue Chancen für Afrika? Kann Afrika von einer sich verändernden Weltlage profitieren? In: Afrika Süd 5/2022, S.23 – 25

Boniface Mabanza Bambu, Putin, Afrika, der Westen und der Anti-Westen. In: Afrika-Süd 3/2022, S.17-19
Boniface Mabanza Bambu, Die EU ist für Afrika nicht die Lösung, sondern ein Problem. Ein Rückblick auf den EU-Afrika-Gipfel. In: Afrika-Süd 3/2022, S.31-32

Boniface Mabanza Bambu, Mythen der Geschichte entgegnetreten. Was genau ist koloniale Erinnerung und wieso ist sie wichtig? In: Südlink 201, September 2022, S.11-13

Boniface Mabanza Bambu, Wem gehören die Ressourcen des Kongo? In: pax_Zeit 1_2022, S.4-5

Boniface Mabanza Bambu, Reparationen könnten ein Neubeginn sein. Über die Notwendigkeit einer ökonomischen Dekolonisierung. In: Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag BER e.V (Hrsg.), Mainstreaming Decolonize! - Koloniale Kontinuitäten in der Entwicklungspolitik, Dezember 2022.

Simone Knapp: Große Gesten, nichts dahinter. Black Lives Matter in Südafrika. In: iz3w Ausgabe 388, Jan/ Feb 2022, S. 40ff

Sarah Köhler, Einer stillen Stimme Raum geben. Die Frau Weisheit und ihre Gerechtigkeit des Anfangs, in: „Buen vivir“ - Heißt gut leben auch anders leben? Zeitschrift für Pastoraltheologie, Bd. 42 Nr. 2 (2022), S. 71-82.

Sarah Köhler, „Kirche im Krisenklima“ - Warum braucht es Theologie im Anthropozän?, in: Die Arbeit der Inlandsförderung. Förderbericht 2020/2021, Brot für die Welt, S. 6-7.

Sarah Köhler/ Constantin Gröhn, „Lasst uns Paradiese schaffen! ‚Schöpfung bewahren‘ reicht nicht. Es braucht neue Bilder, um über Klimawandel und Artensterben zu reden“, in: Publik Forum 1/2022, S. 36-37.

Sarah Köhler, Parading: Als Kirche wieder mitreden, wenn es um das Paradies geht, in: Überlebenswert. Klimagerechtigkeit im Auftrag globaler Nächstenliebe, Micha Aktions- und Informationsbroschüre, 2022, S. 25-27.

Sarah Köhler/ Constantin Gröhn, Parading – Warum wir eine alte Vorstellung für die Zukunft zurückerobern wollen, in: „ZUSAMMEN:HALT“, Arbeitsheft der Ökumenischen Friedensdekade 2022, www.friedensdekade.de, S. 8-9.

Interview

Sarah Köhler/ Constantin Gröhn, Das Paradies ist noch nicht verloren. Visionen für eine bessere Zukunft. Angelika Obert im Gespräch mit Sarah Köhler und Constantin Gröhn, Deutschlandfunk, Am Sonntagmorgen, 10.07.2022.

Sarah Köhler/ Constantin Gröhn, Interview Beitrag mit Susanne Richter im Rahmen von Momentmal bei NDR 2, 28.08.2022.

Sarah Köhler/ Constantin Gröhn, Schöpfung, „Mit dem Paradies die Welt retten“, Interview von Christiane Langrock-Kögel, in: Themenheft von Andere Zeiten e.V., „Anders Handeln“, Ausgabe 2.2022, S. 60-63.

Sarah Köhler/ Constantin Gröhn, Jenseits von Eden. Ein neuer theologischer Entwurf fragt nach dem Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt - und sich selbst, Interview von Catharina Volkert, in: Evangelische Zeitung, 13.03.2022, Nr. 11, S. 3.

ZDF Interview zur Ernährungskrise im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg anlässlich des Katholikentages in Stuttgart mit Beteiligung von Boniface Mabanza: youtu.be/edq2BQHBUog; www.zdf.de/dokumentation/dokumentation-sonstige/bericht-vom-katholikentag-100.html

Bayerischer Rundfunk Podcast: Tatort Geschichte „Patrice Lumumba – Kämpfer gegen den Kolonialismus“ mit Interview mit Boniface Mabanza: [Patrice Lumumba - Kämpfer gegen den Kolonialismus - Tatort Geschichte - True Crime meets History | BR Podcast](https://www.br.de/podcast/tatort-geschichte-true-crime-meets-history)

Lonam Interview zu den Militärputschen in Afrika mit Boniface Mabanza: www.lonam.de/es-ist-eine-chance-fuer-die-afrikanischen-laender-im-gespraech-mit-dr-boniface-mabanza/

Radiodreyeckland Interview zur Mitverantwortung der BASF an der Gewalt gegen Bergarbeiter in den Platinminen in Südafrika anlässlich des 10. Jahrestags des Marikana-Massakers am 16.08.2022: [Mitverantwortung der BASF an der Gewalt gegen Bergarbeiter in den Platinminen in Südafrika | Radio Dreyeckland \(rdl.de\)](https://www.rdl.de/mitverantwortung-der-basf-an-der-gewalt-gegen-bergarbeiter-in-den-platinminen-in-suedafrika)

Südnordfunk iz3w on Air: Massaker in Marikana - Kundgebung bei BASF - Interview mit Boniface Mabanza am 16. August 2022: [Massaker in Marikana - Kundgebung bei BASF - Interview mit Boniface Mabanza von SÜDNORDFUNK iz3w on Air \(soundcloud.com\)](https://www.soundcloud.com/iz3w-on-air/massaker-in-marikana-kundgebung-bei-basf-interview-mit-boniface-mabanza)

RiffReporter Interview: Wie der Kolonialismus bis heute nachwirkt: Über das Verhältnis zwischen Afrika und Europa: [Afrika und Europa – wie die Geschichte noch heute nachwirkt \(riffreporter.de\)](https://www.riffreporter.de/afrika-und-europa-wie-die-geschichte-noch-heute-nachwirkt)

Kunstsammlung NRW Interview mit Boniface Mabanza: [Archiv der Zukunft: Boniface Mabanza Bambu | WARUM BRAUCHT DIE ZUKUNFT EINE VIELFALT DER PERSPEKTIVEN? - museumsfernsehen](https://www.kunstsammlung-nrw.de/aktuelles/2022/08/16/afrika-und-europa-wie-die-geschichte-noch-heute-nachwirkt)

Transparenz



Wer für das Gemeinwohl tätig wird, sollte der Gemeinschaft sagen, welche Ziele die Organisation anstrebt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer die Entscheidungsträger*innen sind. Aus dieser Überzeugung setzt die Werkstatt Ökonomie seit 2020 die Transparenzerwartungen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft um und informiert auf ihrer Website unter <https://www.woek.de/ueber-uns/transparenz> über alle von der Initiative empfohlenen Sachverhalte.

Spendenkonto

Werkstatt Ökonomie, IBAN DE12 4306 0967 8018 8516 01
GLS Gemeinschaftsbank eG, BIC GENODEM1GLS

Die Werkstatt Ökonomie ist als gemeinnützig anerkannt und kann Spendenbescheinigungen ausstellen.

Impressum

Herausgeberin: Werkstatt Ökonomie e.V., im WeltHaus Heidelberg,
Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg, Telefon 06221/43336-16,
E-Mail info@woek.de, Internet www.woek.de

Redaktion: Simone Knapp, Timo Ehnert

Texte: Simone Knapp, Dr. Sarah Köhler, Joachim Langer,
Dr. Boniface Mabanza Bambu, Felix Roll

Fotos: Teamfotos: Michael Blaser;
Titelseite oben: Urban Soul Production; Mitte: Claudia Maas;
unten: Valère Schramm;
S. 8 Mitte: Kathrin Kürzinger; rechts: Missio
S. 9 Mitte oben: Uwe Seibel; Mitte unten: Martin Burster;
rechts: DEAB
S. 10 links: Medico; rechts: Urban Soul Production
S. 11: Greg Marinovic
S. 13 unten: Valère Schramm
S. 18 unten, S. 19 oben: SWAYOCO
S. 20 unten, S. 21 oben, S. 22 oben: Uta Rometsch
alle übrigen: privat bzw. Werkstatt Ökonomie

Konzept & Layout: Bettina Bank, Heidelberg
Druck: Sonnendruck, Wiesloch
© Werkstatt Ökonomie, April 2023
Abdruck und sonstige Publikation sind erwünscht, jedoch nur
unter Angabe der Quelle gestattet.

